



Presseschau vom 01.06.2018

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voiceevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online, lnr-portal, Novorossia, dnr-news, novorosinform u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken dan-news, lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir, UNIAN, Ukrinform, KorrespondentT und die Online-Zeitung Timer aus Odessa* ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (dnr-online, lnr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (BigMir, Ukrinform, UNIAN, KorrespondentT und Timer) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

abends/ nachts:

mptdnr.ru: Heute, am 31. Mai, wurde den Einwohnern des Petrowskij-Bezirks, der Siedlung Mandrykino, ein Kinderspielplatz übergeben.

Gerade in dieser Siedlung haben Wohnhäuser stark unter Geschosstreffern von Seiten der ukrainischen Streitkräfte gelitten. Heute ist ein Spielplatz für junge Donezker eingerichtet.

„Kinder sind die Zukunft der Republik. Wir haben beschlossen, diesen Spielplatz einzurichten, weil es uns nicht egal ist, womit sich die Kinder in ihrer Freizeit beschäftigen.

Ich meine, das Ergebnis ist ausgezeichnet - auf dem Spielplatz sind viele Kinder. Es ist schön sie zu sehen“, berichtete der Leiter der Abteilung für Schwarz- und Buntmetallurgie und Metallbearbeitung des Ministeriums für Industrie und Handel Alexandr Chishnjak.

Der Bau des Spielplatzes wurde dank gemeinsamer Anstrengungen von staatlichen Unternehmen wie der Charzysker Stahlseilfabrik „Silur“ und „Donbass-Liberty“ möglich.

„Bei uns sind zwei Ereignisse zusammengekommen – der Kindertag und die Eröffnung des Spielplatzes. An diesem schönen Tag will ich von Herzen all denen danken, die diese Initiative unterstützt und mitgeholfen haben. Eine große Rolle spielte hier das Engagement und die Initiative der Einwohner selbst. Gerade gemeinsame Anstrengungen der Bevölkerung, der Behörden und der Unternehmen haben ein positives Ergebnis erbracht. Vielen Dank für die Hilfe und Unterstützung“, sagte die stellvertretende Leiterin der Bezirksverwaltung des Petrowskij-Bezirks Natalja Begunenko.

Die Spielanlage wird sich großer Beliebtheit erfreuen, weil sie die einzige in der Siedlung ist, meinen die örtlichen Einwohner.



<http://mptdnr.ru/upload/000/u10/108/4eafa4dc.jpg>

de.sputniknews.com: MH17-Ermittlung: Ukraine könnte unter Verdächtigen landen – niederländischer Minister

Der niederländische Außenminister Stef Blok schließt laut der Zeitung „Parool“ nicht aus, dass die Ukraine in die Liste der Verantwortlichen für den Absturz des malaysischen Passagierflugzeugs (Flug MH17) von vor knapp vier Jahren aufgenommen wird.

„Ich schließe nichts aus“, erklärte der Außenminister während einer Debatte zu der Katastrophe im niederländischen Repräsentantenhaus.

Kurz zuvor hatten andere Parlamentsmitglieder darauf verwiesen, dass die ukrainischen Behörden den Luftraum über dem Territorium der Kriegshandlungen nicht gesperrt hätten. In diesem Zusammenhang unterstrich Blok, dass es nach seiner Meinung „nicht genügend legale Gründe gibt, die Verantwortung der Ukraine anzuerkennen“.

Das internationale Ermittlungsteam (JIT) hatte in dieser Woche die Zwischenergebnisse seiner Ermittlungen des Vorfalls vorgelegt, laut denen die Rakete aus einem von den Volksmilizen kontrollierten Gebiet abgefeuert wurde. Dorthin soll sie aus Russland gebracht worden sein. Diese Angaben widersprechen jedoch den Ergebnissen von mehr als 100 Feldexperimenten des Buk-Herstellers Almaz-Antey, der im Rahmen eigener Untersuchungen sogar ein abgemustertes Flugzeug mit einer Rakete zerstört hat. Der Rüstungskonzern warf den Ermittlern vor, wichtige technische Daten der Rakete ignoriert und ihre Schlussfolgerung an eine bereits vorgefertigte Meinung angepasst zu haben.

Auch die Regierung in Moskau weist diese Schlussfolgerungen der Ermittler als voreingenommen zurück. Sie kritisiert unter anderem, dass die Ukraine die Towergespräche und die USA ihre Radardaten vom Tag der Katastrophe geheim halten. Russland hingegen hat alle seine Daten zur Verfügung gestellt.

Am Donnerstag stuft die Regierung Malaysias, das gemeinsam mit anderen Staaten zu der Katastrophe mit fast 300 Toten ermittelt, die Vorwürfe des Westens gegen Russland als nicht nachweisbar ein.

Die Boeing 777 der Malaysia Airlines mit der Flugnummer MH17 war am 17. Juli 2014 im umkämpften ostukrainischen Gebiet Donezk abgestürzt. Alle 298 Insassen der Verkehrsmaschine, die von Amsterdam nach Malaysia unterwegs war, kamen ums Leben. In der Region lieferten sich die ukrainische Armee und bewaffnete Regierungsgegner heftige

Gefechte. Die Regierung in Kiew und die Milizen warfen sich gegenseitig vor, den Jet abgeschossen zu haben.

Vormittags:

lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben in den letzten 24 Stunden **siebenmal** die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte die Verteidigungsbehörde der Republik mit. Beschossen wurden die Gebiete von **Kalinowo, Shelolobok, Weselogorowka, Losowoje und Pankowka**.

Geschossen wurde mit 120mm-Mörsern, Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern und Schusswaffen.

Dnr-online.ru: Täglicher Bericht über Verletzungen des Regimes der Feueinstellung für den Zeitraum von 31. Mai 3:00 Uhr bis 01. Juni 3:00 Uhr:

Die Vertretung der DVR im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination teilt mit: In den letzten 24 Stunden betrug die Zahl der Verletzungen des Regimes der Feueinstellung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte 15.

Das Territorium der DVR wurde in Verletzung der Minsker Vereinbarungen sowie der Vereinbarungen über einen Waffenstillstand mit folgenden Waffen beschossen ... (es folgt eine genaue Auflistung der Waffensysteme und Geschosse; Anm. d. Übers.).

In der Beschusszone von Seiten der ukrainischen Streitkräfte befanden sich die folgenden Bezirke/Ortschaften: **Gorlowka (Dolomitnoje, Golmowskij, Sajzewo, Schirokeja Balka), Krutaja Balka, Mineralnoje, Belaja Kamenka, Oktjabrj, Kominternowo**.

Gestern wurde ein weiteres Mal durch einen Beschuss von Seiten der ukrainischen Streitkräfte der Schichtwechsel der Donezker Filtertation gefährdet.

Die Gesamtzahl der von den ukrainischen Streitkräften abgefeuerten Geschosse betrug 147. In den vorhergehenden 24 Stunden betrug die Zahl der auf das Territorium der DVR abgefeuerten Geschosse 91.

Dan-news.info: „Gegen 22:00 Uhr haben die ukrainischen Truppen das Feuer auf **Staromichajlowka** (im Kirowskij-Bezirk von Donezk) eröffnet, in Folge des Beschusses wurde das Dach eines privaten Hauses in der Schewtschenko-Straße 46 beschädigt. Informationen über Verletzte sind nicht eingegangen“, teilte der Leiter der Ortsverwaltung Konstantin Bort mit.

Die Verwaltung des Nowoasowskij-Bezirks teilte mit, dass am Abend **Kominternowo** unter Beschuss der ukrainischen Streitkräfte geriet. Eines der Geschosse traf in den Hof eines privaten Hauses, Informationen über Verletzte und Schäden sind nicht eingegangen.

Dan-news.info: „In der Republik wird eine aktive Arbeit betrieben, um jeden Monat Familien mit Kindern unter drei Jahren humanitäre Hilfe zur Verfügung zu stellen“, teilte der Pressedienst des Arbeits- und Sozialministeriums der DVR mit. „Bis zum 1. Juni wurden in diesem Jahr 165.730 Lebensmittelpakete ausgegeben: 47.280 für Kinder unter einem Jahr und 118.450 für Kinder von einem bis drei Jahren“.

Mit der humanitären Hilfe des Zivilschutzministeriums Russlands werden monatlich 33.146 Kinder versorgt, darunter 9456 unter einem Jahr und 23.690 von einem bis drei Jahren.

de.sputniknews.com: Pjöngjang meldet vereinbarten Gipfel mit Russland.

Russlands Außenminister Sergej Lawrow und der nordkoreanische Staatschef Kim Jong-un haben sich bei ihrem Treffen am Donnerstag in Pjöngjang über einen Gipfel zwischen beiden Ländern verständigt. Dies berichtet die Zentrale Koreanische Nachrichtenagentur (KCNA) am Freitag.

„Zwecks Entwicklung der strategischen und traditionellen koreanisch-russischen Beziehungen in Übereinstimmung mit den Interessen beider Seiten und den Forderungen der neuen Epoche wurde in diesem Jahr, wo der 70. Jahrestag der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern begangen wird, vereinbart, die Kontakte auf höchster Ebene, den Austausch und die Kooperation in diversen Bereichen zu intensivieren“, heißt es in der Mitteilung.

Dazu soll unter anderem ein Treffen der Spitzenpolitiker Nordkoreas und Russlands gehören. Wie Dmitri Peskow, der Sprecher des russischen Staatschefs, nach dem Treffen zwischen Lawrow und Kim sagte, ist es noch verfrüht, von einem Treffen zwischen Putin und Kim Jong-un zu reden. Lawrow hat Peskow zufolge Putin noch keinen Bericht über seinen Pjöngjang-Besuch vorgelegt.

Am Donnerstag traf Lawrow zu einem offiziellen Besuch in Nordkorea ein. Bei dem Treffen mit Kim Jong-un wurden laut dem russischen Außenministerium die aktuelle Lage und die Zukunft der Beziehungen zwischen Moskau und Pjöngjang besprochen. Lawrow unterstrich die Bereitschaft Russlands, bei der Umsetzung der Vereinbarungen zwischen Nord- und Südkorea zu helfen.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/32096/25/320962574.jpg>

Armiyadnr.su: Dringende Mitteilung des operativen Kommandos der DVR:

Das ukrainische Besatzungskommando hat im Vorfeld des für heute geplanten Besuchs einer Delegation aus Deutschland unter Leitung des Außenministers dieses Landes Heiko Maas einen Versuch unternommen, eine **weitere Provokation in Richtung Mariupol** durchzuführen.

Gestern Abend gegen 20:15 Uhr sind Kämpfer des 503. Marineinfanteriebataillons der 36. Brigade der ukrainischen Streitkräfte aus ihrem Rausch, der nach der Feier des Tags der Marineinfanterie noch nicht vergangen war, heraus mit zwei Gruppen zu je 8 Personen aus dem Gebiet von Talakowka in Richtung unserer Positionen im Gebiet von **Kominternowo** vorgedrungen. Die miesen Diversanten wurden sofort bei dem Versuch, Minen auf ihrem Weg zu entschärfen, entdeckt. Die ukrainischen Säufere wurden durch ihr lautes, ungehemmtes Reden sowie Chaos und Unentschlossenheit beim Vorrücken auf unsere Positionen verraten, was von der „Professionalität“ der „besten“ Armee Europas zeugt.

Der Kommandeur eines Zuges einer unserer Einheiten hat sachkundig die Lage eingeschätzt

und die richtige Entscheidung getroffen. In der Folge erlitten die nazistischen Verbrecher eine Niederlage unter Verwendung nicht verbotener Mittel.

Der Gegner floh schmachvoll vom Kampffeld und hatte dabei zwei Tote und sechs Verletzte. Die vernichteten Kämpfer wurden bis jetzt in der Nähe der ukrainischen Positionen liegen gelassen. Die Verletzten sind evakuiert und befinden sich jetzt im Militärhospital von Mariupol. Dort in den Krankenhausbetten teilen sie ihre Eindrücke von ihrem gescheiterten Ausfall mit und schieben die gesamte Schuld auf den Hauptterroristen Najew, der gestern auf der Durchführung einer demonstrativen Provokation bestanden hat.

Am meisten erzürnt sind die miesen Diversanten davon, dass ihr Kommando die Absicht hat, das Scheitern und die weiteren Verluste zu verheimlichen. Nach den Worten der ins Krankenhaus eingelieferten werden heute auf Befehl von Najew durch den Stab der Besatzungskräfte nur zwei Verletzte bekannt gegeben: der Matrose A.O. Kolesnik, geb. 10.09.1991, und der Matrose A.A. Chasan, geb. 19.06.1999, die übrigen Verluste werden auf weitere Tage verteilt. Dabei wird die Tatsache des Todes von zwei Kämpfern wieder verheimlicht werden. Wir schließen nicht aus, dass die Toten nach einiger Zeit als Deserteure oder Vermisste ausgegeben werden.

Ich wende mich an das Kommando der ukrainischen Besatzungstruppen. Wir verfügen über genaue Daten über alle Beobachtungsposten und Positionen sowie über die Stationierung des Kommandopunktes des 503. Marineinfanteriebataillons (5228, 7403). Unsere Aufklärung beobachtet alle Pläne des Gegners und deckt sie rechtzeitig auf. Im Fall von Versuchen des ukrainischen Besatzungskommandos, einen weiteren Ausfall einer Diversions- und Erkundungsgruppe zu organisieren oder Angriffshandlungen zu beginnen, behalten wir uns das Recht auf vergleichbare und adäquate Gegenmaßnahmen vor.

Lug-info.com: Das Oberhaupt der LVR Leonid Pasetschnik, der Bürgermeister von Lugansk Manolis Pilawow, gesellschaftliche und politische Aktivisten der Republik, Verwandte von Kindern, die durch Beschuss der ukrainischen Streitkräfte getötet wurden, Schüler und Kindergartenkinder ehrten heute das Andenken der jungen Opfer der ukrainischen Aggression mit einer Schweigeminute und legten Blumen an dem Gedenkstein nieder. ...

„13 Mädchen, 20 Jungen, die aufwachsen sollten, mussten ihr Leben frühzeitig beenden, weil jemand seine Probleme im Donbass lösen wollte. Heute trauert auch die DVR, denkt an die toten Kinder, weil der Donbass in diesem gemeinsamen Leid vereint ist, das wir immer spüren werden“, sagte die stellvertretende Außenministerin der LVR Anna Soroka.

Sie rief die Erwachsenen dazu auf, nicht zu vergessen, dass sie für das Leben und das Wohlergehen der Kinder verantwortlich sind und es nötig ist, alles ihnen Mögliche zu tun, dass die jungen Einwohner der Republik eine glückliche Kindheit haben.

Die Bevollmächtigte für Kinderrechte der LVR Olga Tarasch äußerte die Überzeugung, dass die Schuldigen an den Morden an Kindern des Donbass ihre Strafe erhalten werden und die Gerechtigkeit siegen wird.

„33 Kinder wurden in der LVR getötet, mehr als 100 in den Republiken des Donbass – das ist eine schreckliche Zahl. Im 21. Jahrhundert, wo wir sagen, dass die Menschlichkeit siegt, die Gesetze einer sozialen Gesellschaft, findet praktisch im Zentrum Europas ein Krieg statt, findet ein Genozid statt und in seiner Folge sterben Kindern“, sagte der Koordinator des Projekts „Kein Vergessen. Kein Vergeben!“ der gesellschaftlichen Bewegung Mir Luganschtschtine Sergej Below....



[http://img.lug-info.com/cache/4/2/\(4\)_IMG_8274.JPG/w620h420wm.jpg](http://img.lug-info.com/cache/4/2/(4)_IMG_8274.JPG/w620h420wm.jpg)

de.sputniknews.com: Ukrainischer Abgeordneter: „SBU hat das Land beschämt“.
Selbst im ukrainischen Parlament stellt man die jüngste Inszenierung des Mordes am kremlkritischen russischen Journalisten Arkadi Babtschenko infrage. Der Abgeordnete der Werchowna Rada von der Fraktion „Oppositioneller Block“, Michail Dobkin, hat dem ukrainischen Geheimdienst SBU vorgeworfen, sein Land beschämt zu haben.
„Ich weiß nicht, wofür ich sie (die SBU-Agenten – Anm. d. Red.) loben sollte. Tatsächlich haben sie das Land beschämt. Sehr viele Menschen außerhalb der Ukraine haben diese Situation kommentiert und sie bewertet. Sagen wir es so: Wir sind unwillkürlich Teilnehmer dieses billigen Theaters geworden“, beklagte sich der Politiker gegenüber dem Sender „112 Ukraine“.

Dobkin bedauerte zudem, dass die Regierungen mancher Länder sowie internationale Organisationen wegen des „SBU-Theaters“ veräppelt worden seien. Dabei habe die Ukraine damit nichts gewonnen.

„Was wollten Grizak (SBU-Chef – Anm. d. Red.) und andere, die das Ganze eingefädelt haben?“, fragt der Abgeordnete. Wenn dies ein Versuch gewesen sei, die Zustimmung für den Präsidenten Petro Poroschenko zu erhöhen, so habe der SBU diese Zustimmung nur „tiefer begraben“.

„Was hat die Ukraine davon, außer der Schmach von diesen Dorfnarren?“, fragt der Politiker weiter.

Am vergangenen Dienstag wurde in Kiew mitgeteilt, dass der russische Journalist Arkadi Babtschenko, der seit 2017 für den krimtatarischen TV-Sender ATR in der ukrainischen Hauptstadt arbeitete, vor seiner Wohnung hinterrücks erschossen worden sei. Am Mittwoch erschien der „Tote“ wohlgelaunt bei einer Pressekonferenz im ukrainischen Inlandsgeheimdienst SBU. Seine „Tötung“ sei inszeniert worden, um die Drahtzieher eines echten Attentats zu stellen, sagte er.

Dan-news.info: Gratulation des Oberhauptes der DVR Alexandr Sachartschenko zum Internationalen Kindertag:

Liebe Freunde! Der Internationale Kindertag ist für die ganze Donezker Volksrepublik ein besonderer Feiertag.

Zum Schicksal der Kinder des Donbass gehört eine schwere Erfahrung – der Krieg. Leider wissen unsere Kinder, was Beschießungen, Detonationen und Schutzräume sind. Aber trotz der Schwierigkeiten lebt die Republik wieder auf, Schulen und Ferienlager werden

wiederaufgebaut, Sportvereine und Freizeitkreise werden eröffnet. Unsere Kinder lernen, erholen sich, wachsen und entwickeln sich.

Kinder, von ganzem Herzen gratuliere ich euch zum Beginn des Sommers und der Ferien. Dass diese Tage für euch sorgenfrei und fröhlich verlaufen, freut euch über jeden Tag eurer Kindheit, sie möge hell und unvergesslich sein! Und wir, die Erwachsenen, versprechen, euch vor allen Problemen und Unglücken zu schützen!

Ich will, dass ihr wisst – alles, was wir tun, tun wir für euch und eure Zukunft. Ihr seid unsere Zukunft, euch hinterlassen wir dieses Land, damit ihr in ihm lebt und arbeitet. Wir werden euch immer beschützen!

Das Oberhaupt der Donezker Volksrepublik Alexandr Sachartschenko

wpered.su: Auf Initiative von „Nadeshda Donbassa“ begann die internationale Aktion „Die Kinder des Krieges wollen Frieden“.

Aus Anlass des Internationalen Kindertags hat die gesellschaftliche Organisation „Nadeshda Donbassa“ die Aktion „Die Kinder des Krieges wollen Frieden“ gestartet. Nach den Worten der Organisatoren wollen sie durch diese Aktion die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf das Geschehen im Donbass lenken, teilte ein Korrespondent von „Wperjod“ mit.

„Seit vier Jahren gehen im Donbass die Kämpfe weiter, in ihrer Folge sterben Hunderte von Kindern. ‚Nadeshda Donbassa‘ hat eine Aktion unter dem Titel ‚Die Kinder des Krieges wollen Frieden‘ initiiert. Mit dieser Aktion wollen wir die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit erregen“, berichtete die Vertreterin der Donezker Abteilung der gesellschaftlichen Organisation „Nadeshda Donbassa“ Nadeshda Retinskaja.

„Nadeshda Donbassa“, deren Grundlage das Frauenaktiv der Kommunistischen Partei der DVR ist, sieht als ihr vorrangiges Aufgabengebiet die Fürsorge für Kinder. In der Zeit ihres Bestehens ist es ihr gelungen, eine Reihe von humanitären Projekten zu realisieren. Besondere Aufmerksamkeit wird Kindern, die in Kinderheimen leben, gewidmet. Die Schüler des Donezker Kinderheims/Internats Nr. 1 haben zum internationalen Kindertag ein Gedicht über den Frieden geschrieben, in dem es Zeilen über den Donbass gibt.

Für die Menschen des Donbass – einen Himmel ohne Wolken,

Für die Menschen des Donbass – einen schönen Sonnenstrahl,

Für die Menschen des Donbass – Frieden, Gutes.

Dass dieser Krieg ende!

In dem Internat leben 145 Kinder zwischen 6 und 18 Jahren, die aufgrund verschiedener Umstände nicht unter normalen Bedingungen leben können. Die meisten wuchsen unter ungünstigen familiären Bedingungen auf, waren unter dem Einfluss von Straßenbanden. Das Internat gewährleistet zuverlässige Lebensbedingungen, eine vielseitige Entwicklung, Erziehung, einen Bildungsabschluss, Berufsorientierung und Vorbereitung der Kinder auf ein selbständiges Leben und Arbeiten. Außerdem gibt es hier ein Zentrum für kreative Aktivitäten, das aus verschiedenen Kreisen besteht.

Aus Anlass des Internationalen Kindertags wünschte die Direktorin des Internats Olga Wolkowa allen Kindern des Donbass einen friedlichen Himmel über dem Kopf.

de.sputniknews.com: Donbass: Moskau kehrt ins Gemeinsame Kontroll- und Koordinationszentrum zurück, wenn ...

Russlands Vize-Außenminister Grigori Karassin hat am Freitag Modalitäten genannt, unter denen Moskau bereit ist, seine Offiziere wieder ins Gemeinsame Zentrum für Kontrolle und Koordination (JCCC) zu entsenden.

„Wir sind bereit, die Rückkehr unserer Offiziere ins Gemeinsame Zentrum JCCC zu erörtern, allerdings unter gewissen Bedingungen. Dazu gehören unter anderem die gesetzgeberische Verankerung ihres juristischen Status in der Ukraine und Sicherheitsgarantien“, sagte Karassin

gegenüber der Zeitung „RBC“.

Zudem soll die Minsker Kontaktgruppe zur Ukraine dem Diplomaten zufolge die Bestimmung über das Gemeinsame Zentrum billigen. Die ukrainische Seite soll ihre Forderungen zurückziehen, wonach russische Militärs bei der Grenzüberquerung ihre biometrischen Daten und Personalien an Kiew übergeben müssten.

Mitte Dezember 2017 hatte das Außenministerium mitgeteilt, dass die russische Seite ihre Aktivitäten im Gemeinsamen Zentrum einstelle. Grund dafür soll die Position Kiews gewesen sein.

Wie Dmitri Peskow, Sprecher des russischen Staatschefs, gesagt hatte, ist die Rückkehr der russischen Offiziere ins Zentrum möglich, wenn Kiew mit seinen provokativen Handlungen ihnen gegenüber aufhört und Bedingungen für ihre Arbeit schafft.

Zuvor hatten die Spitzenpolitiker der Teilnehmerstaaten des sogenannten Normandie-Quartetts – Deutschlands und Frankreichs - die Rückkehr Russlands in die Struktur gefordert.

Dan-news.info: Tausende Einwohner der DVR haben sich heute im Schtscherbakow-Kultur- und Erholungspark der Hauptstadt für das Fest zum Kindertag versammelt.

Es wurden Dutzende von Veranstaltungen organisiert. Märkte, Tanzplätze, Attraktionen, Kunstfahrten mit Fahrrädern, ein Straßenmalwettbewerb für Kinder, an dem mehr als 100 junge Künstler teilnahmen. ...

Das Fest wird bis zum Abend dauern, geplant sind noch Theateraufführung, Modellflugzeuge, Leichtathletikwettbewerbe und vieles mehr...



https://dan-news.info/wp-content/uploads/2018/06/dan-news.info-2018-06-01_07-41-37_965264-----1--11-1024x683.jpg

Dan-news.info: „Das soziale Projekt der mobilen Apotheke besucht wöchentlich abgelegene Ortschaften der DVR, die in der Nähe der Abgrenzungslinie liegen. Seit Beginn des Projekts haben es bereits mehr als 2000 Einwohner genutzt“, teilte der Pressedienst des Gesundheitsministeriums der DVR.

Die mobile Apotheke hat 88 Fahrten unternommen und frontnahe Ortschaften von Donezk, Makejewka, Gorlowka, Jasinowataja sowie der Bezirke Nowoasowsk und Starobeschewo besucht. „Hauptsächlich gibt es Nachfrage nach Medikamenten gegen Erkältungen, aber auch nach Herz- und neurologischen Medikamenten“, unterstrich das Ministerium.

Das Projekt hat am 28. Dezember 2017 begonnen.

de.sputniknews.com: Journalist Wyschinski bittet Putin um Schutz.

Der in Kiew festgenommene Chefredakteur des Nachrichtenportals RIA Novosti Ukraina, Kirill Wyschinski, hat Russlands Staatschef Wladimir Putin um Schutz gebeten.

Er verwies dabei darauf, dass er ein russischer Staatsbürger sei. Darüber hinaus bat der Journalist den ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko um die Entlassung aus der ukrainischen Staatsbürgerschaft.

„Ich wende mich an Russlands Staatschef Wladimir Putin mit der Bitte, alle notwendigen Maßnahmen für meine baldige Freilassung sowie für die Gewährung von rechtlichem Schutz zu ergreifen“, sagte der Journalist vor dem Gericht.

„Ich habe eine schwierige Entscheidung getroffen. Um einen grundlosen Druck auf mich und meine Freunde sowie meine Entfernung aus dem Beruf und Leben einzustellen (...), beschließe ich, mich an den Staatschef der Ukraine Petro Poroschenko zu wenden, den ich persönlich kenne (...) Ich halte mich nur für einen Bürger der Russischen Föderation“, erklärte er. Der Journalist fügte hinzu, dass er auf seinen ukrainischen Pass stolz gewesen sei. „Ich sehe aber keinen anderen Weg, den Druck von meinen Verwandten und Freunden zu nehmen (...) Ich hoffe, dass der schnellstmögliche Abschluss des Sondereinsatzes des ukrainischen Sicherheitsdienstes SBU vielen Menschen ermöglichen wird, sich ruhiger zu fühlen.“

Seine Festnahme und Inhaftierung bezeichnete er als illegal.

„Nach wie vor meine ich, dass alles, was die Staatsanwaltschaft und die Untersuchungsverwaltung des ukrainischen Sicherheitsdienstes getan haben, eine Form von Druck auf mich ist. Ich halte auch meine Festnahme und Inhaftierung für illegal“, sagte der Journalist.

Darüber hinaus sagte er Folgendes: „Ich möchte extra der internationalen Gemeinschaft für die geleistete Aufmerksamkeit in Bezug auf meine einfache Person und die Situation um die Verfolgung der Journalisten in der Ukraine danken. Ich bin überzeugt, dass dies in gewisser Weise den Druck nicht nur auf mich, sondern auch auf meine Kollegen verringert hat.“ Er bedankte sich auch bei dem russischen Staatschef Wladimir Putin und der Bundeskanzlerin Angela Merkel dafür, dass sie die Aufmerksamkeit auf seinen Fall und das Verhalten gegenüber Journalisten in der Ukraine gelenkt haben....



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images/32096/52/320965299.jpg>

Nachmittags:

de.sputniknews.com: Einkreisen und absäbeln: Nato simuliert Sturmangriff auf russische Exklave.

Ein gerade mal 50 Kilometer langer Landstrich trennt das russische Kaliningrad vom Gebiet der befreundeten Republik Belarus: der sogenannte Suwalki-Korridor. Und der hat einen enormen strategischen Wert, wie die Vorbereitungen der Nato auf das baldige Großmanöver in der Region belegen.

Litauen, Lettland und Estland behaupten seit Jahren, Russland werde den Suwalki-Korridor im Kriegsfall besetzen, um die baltischen Staaten von anderen Nato-Ländern abzuschneiden. Mit dieser angeblichen Bedrohung begründet die nordatlantische Allianz massive Militärmanöver, die sie seit Jahren regelmäßig in der Region abhält. Ein weiteres Manöver in der baltischen Region beginnt am kommenden Sonntag – Codename: „Saber Strike“ (Säbelschlag). Dann trainieren rund 18.000 Soldaten aus 19 Nato-Staaten einen Monat lang in Polen, Litauen, Lettland und Estland. Die führende Rolle übernehmen dabei US-amerikanische Truppenverbände.

Offiziere des 2. US-Kavallerieregiments – eines Verbands, der dauerhaft in der Bundesrepublik stationiert ist – haben auf ihrem offiziellen Twitter-Account ein Foto veröffentlicht, welches die Ziele des anstehenden Manövers klar erkennen lässt: Auf einer topografischen Landkarte sind Truppenbewegungen um Kaliningrad abgebildet – ein Szenario zur Einkesselung und Einnahme des russischen Gebiets.

„Das beginnende massive Nato-Manöver ist eine Provokation, denn es findet statt, während Russland die Fußball-WM ausrichtet“, sagt der Militärexperte, Generalleutnant Juri Netkatschew. Laut westlichen Medien würden circa 3.000 US-Soldaten samt 1.500 Ketten- und Radfahrzeugen aus der Bundesrepublik nach Litauen und Lettland verlegt. Das US-Militär werde in den litauischen und lettischen Städten entlang der Verlegeroute Technikschausveranstalten, teilte Litauens Verteidigungsministerium mit.

Dass US-amerikanische Militäreinheiten unweit der russischen Grenze stationiert sind, ist inzwischen zu einem Dauerzustand geworden – obwohl dies gegen alle Vereinbarungen zwischen Russland und der Nato verstößt. Das „Saber Strike“-Manöver etwa findet seit 2010 regelmäßig im Baltikum statt. Diesmal verlegt das Pentagon zusätzlich zum US-Kavallerieregiment zwei Panzerbrigaden in die Region. Sie lösen vergleichbare, in Polen stationierte US-amerikanische Einheiten ab. Diese Ablösung läuft unter dem Codenamen „Atlantic Resolve“ und ist offensichtlich Teil des „Säbelschlags“.

Aber: Den anrückenden Kräften würde das Gebiet Kaliningrad im Falle eines Konflikts nicht schutzlos gegenüberstehen. „Die Flugabwehr der Baltischen Flotte wird in diesem Jahr mit mehreren S-400-Systemen verstärkt. Neue Technik bekommen auch die Bodentruppen. Sie werden mit den neuesten taktischen Raketensystemen Iskander-M ausgerüstet. Und die Marineflieger erhalten die neuesten Mehrzweckjäger Su-30SM“, erklärt der Pressesprecher der russischen Baltischen Flotte, Roman Martow. Der Flottenverband selbst werde durch Korvetten verstärkt, die mit Marschflugkörpern bewaffnet sind. Die Kalibr-Raketen haben eine Reichweite von rund 2.000 Kilometern und können alle potentiell gegen Russland gerichteten Nato-Stellungen erreichen.

Die Probleme sind also klar: Die Nato konzentriert Kräfte an der russischen Grenze, Moskau reagiert mit Verstärkungen an Russlands Westgrenze. Ein ernster Dialog zwischen Russland und der Nato kommt nicht in Gang, weil die Allianz die Zusammenarbeit mit der russischen Führung nach dem Umsturz in der Ukraine 2014 auf eigene Initiative eingestellt hat. Die einzigen noch offenen Kanäle zur Aufnahme des politischen Dialogs sind die vereinzelt Kontakte im Nato-Russland-Rat.

Gestern fand eine Sitzung dieses Organs in Brüssel statt. Laut offiziellen Mitteilungen haben die ständigen Vertreter der beiden Seiten im Rahmen dieser Sitzung unter anderem die Lage im Donbass und die Möglichkeiten der „Stärkung der Stabilität und Sicherheit in Europa“

diskutiert. Auch informierten die Vertreter über anstehende Militärmanöver. Insbesondere über die russische Übung „Wostok 2018“ und über „Trident Juncture“, das größte Nato-Manöver der letzten 30 Jahre, das unter Einsatz von circa 40.000 Mann im kommenden Herbst in Norwegen stattfinden soll.



<https://cdn1.img.sputniknews.com/images/32096/48/320964838.jpg>

Armiyadnr.su: Pressekonferenz des stellvertretenden Kommandeurs der Streitkräfte der DVR Eduard Basurin über die Lage an der Kontaktlinie vom 26. Mai bis 01. Juni 2018:

In der letzten Woche haben in den Streitkräften der Donezker Volksrepublik Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Sommerausbildungsperiode begonnen, unter anderem wurden die Ausbildungsgrundlagen der Einheiten vorbereitet, Maßnahmen zur Vorbereitung von Waffen und Technik auf die neue Ausbildungsperiode durchgeführt.

In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Kämpfer 15-mal die Vereinbarungen über eine Feuereinstellung verletzt.

In **Richtung Gorlowka** hat der Gegner die Ortschaften **Dolomitnoje, Sajzewo, Schirokaja Balka und Golskij** beschossen und hat dabei acht Mörsergeschosse des Kalibers 120 bzw. 82mm abgefeuert. Außerdem wurden 51 Schüsse mit verschiedenen Arten von Granatwerfern registriert, zehnmal wurde das Feuer mit Schusswaffen eröffnet.

In **Richtung Mariupol** haben die ukrainischen Kämpfer **Belaja Kamenka, Oktjabrj und Kominternowo** mit 19 Mörsergeschossen des Kalibers 120mm beschossen. Es wurden zehn Schüsse mit Schützenpanzerwaffen und 35 Schüsse mit verschiedenen Arten von Granatwerfern festgestellt, fünfmal wurde mit Schusswaffen geschossen, die Aktivität von Scharfschützen wurde registriert.

In **Richtung Donezk** haben die ukrainischen Besatzungskräfte sechs Schüsse mit Schützenpanzerwaffen auf **Krutaja Balka** abgegeben, zwei Granaten wurden auf **Mineralnoje** abgeschossen.

Leider starb bei der Verteidigung der Republik einer unserer Soldaten. Ich bitte die Verwandten und Freunde des Verteidigers, der sein Leben für sein Volk gegeben hat, unser aufrichtiges Beileid entgegenzunehmen.

In der letzten Woche hat der Gegner die Zahl der Beschießungen der Republik im Vergleich zur vorangegangenen Woche fast auf die Hälfte verringert. Aber wir geben uns nicht der Hoffnung hin, dass die ukrainischen Kämpfer plötzlich beschlossen haben, die übernommenen Verpflichtungen einzuhalten. Die Kontrollen, die nach einer Serie von gescheiterten Operationen vom Kommando der ukrainischen Besatzungskräfte unter Leitung von Najew durchgeführt werden, haben die heißen Köpfe der üblen ukrainischen Heerführer nur auf Zeit abgekühlt.

Insgesamt wurden 66 Verletzungen des Regimes der Feueinstellung registriert. Der Gegner hat fünf 122mm-Artilleriegranaten sowie 139 Mörsergeschosse der Kaliber 120 und 82mm auf die Ortschaften der Republik abgefeuert, er hat 313 Schüsse mit Schützenpanzer- und Schützenpanzerwagenwaffen abgegeben, aktiv alle Arten von Granatwerfern und Schusswaffen eingesetzt, darunter auch großkalibrige und Scharfschützenwaffen.

Von Seiten der ukrainischen Streitkräfte wurden die Gebiete von **22 Ortschaften der Republik beschossen**. Durch Beschuss wurden vier Wohnhäuser beschädigt.

In dem genannten Zeitraum **starben zwei Verteidiger des Donbass**. Verluste unter der Zivilbevölkerung konnten in der letzten Woche vermieden werden. Die ukrainischen Kämpfer haben sich auf den **Mord an einem 15-jährigen Mädchen auf dem besetzten Teil der Republik, in Shelesnoje**, beschränkt.

Das Kommando der ukrainischen Streitkräfte konzentriert weiter schwere Waffen in der Nähe der Kontaktlinie. Insbesondere wurde von unserer Aufklärung festgestellt:

- 11 152mm-Haubitzen „Akazija“;
- 5 152mm-Haubitzen „MSTA-B“;
- 4 122mm-Haubitzen „Gwosdika“;
- 7 100mm-Antipanzergeschütze „Rapira“;
- 3 Abwehrraketenkomplexe „Strela-10“;
- 9 T-64-Panzer;
- 19 Schützenpanzer und Schützenpanzerwagen.

Der demoralisierte Zustand der ukrainischen Soldaten nach einer Reihe von Misserfolgen bei Gorlowka, Donezk und in Richtung Mariupol demonstriert in charakteristischer Weise den Konflikt zwischen den ukrainischen Kommandeuren und den Freiwilligen. So versuchen Blogger und Freiwillige, die den Interessen Najews dienen und die reale Lage absolut nicht beherrschen, ihre Märchen über Siege der ukrainischen Kämpfer in Schwung zu bringen.

Einzelne Kommandeure der ukrainischen Streitkräfte, die für die Luftaufklärung verantwortlich sind, dementieren diese Lügen der ukrainischen Freiwilligen mit schmutzigen Händen kategorisch und bringen ihre Beweise vor – Videoaufnahmen von Zerstörungen ukrainischer Technik, von Feldlagern bei Gorlowka. Sie bestätigen, dass dies die Realität ist und nicht das, was Selbst-PR-Fachleute, die vom Krieg weit entfernt sind, beschreiben.

Massenhafte Verluste an Militärtechnik und Personal der Besatzungskräfte, zielloser und vergeblicher Verbrauch von Waggons mit Munition und das Fehlen realer Siege zwingen die ukrainischen Propagandisten, die gescheiterten Aktivitäten ihres Kommandos zu rechtfertigen.

Zum diesem Zweck hat das Pressezentrum des Stabs der Besatzungskräfte von Najew die Aufgabe erhalten, täglich auf ihren Pressekonferenzen nie dagewesene Zahlen für unsere Verluste zu nennen. So sterben nach den Angaben des Stabs der sogenannten OOS unsere Soldaten selbst dann aufgrund von Beschuss der ukrainischen Streitkräfte, wenn das GZKK und beide Konfliktseiten eine vollständige Ruhe feststellen.

Wir haben interessehalber diese Zahlen aufsummiert. Nach Angaben der Fakewerfer aus dem Pressezentrum des Stabs der Besatzungskräfte wollten sie vom 1. bis 27. Mai bei uns 98 tote und 118 verletzte Soldaten sehen. Die in ihrem Denken beschränkten ukrainischen Propagandisten kennen selbst die elementaren Prinzipien des Krieges nicht, von denen eines lautet, dass das Verhältnis von angreifenden und verteidigenden Kräften mindestens das 2,5fache betragen muss. Insbesondere müssen die angreifenden Kräfte eine mehrfache Überlegenheit über die verteidigenden haben, weil die Soldaten in der Verteidigung dem angreifenden Gegner erheblichen Schaden zufügen können.

Jetzt analysieren wir die Lage an der Kontaktlinie und kommen zu dem Schluss, dass in diesem Monat nur die Besatzungs- und Terrorkräfte des verbrecherischen oligarchischen Kiewer Regimes aktive Angriffshandlungen durchgeführt haben. Selbst sie haben keine solchen Verluste. Was kann man dann über die Verteidigungskräfte der Armee der DVR sagen? Übrigens hat die ukrainische Seite in einem Monat aufgrund ihrer gescheiterten

Angriffshandlungen an der gesamten Kontaktlinie 50 Tote unter ihren Kämpfern gehabt. Dabei ist ein großer Teil von ihnen in den „Verstecken“ Najews vergraben.

Wir sind überzeugt, dass das Problem mit der Verzerrung der Verluste eines ist – die ukrainischen Propagandisten werden von unprofessionellen Personen geleitet. Es ist eine unmittelbare Einmischung des Kommandeurs selbst und anderer primitiver hochrangiger Personen des Stabs, die mit den Fragen der Propaganda nicht zurechtkommen, aber sehr auf die genannten Prozesse einwirken wollen, in ihre Arbeit zu spüren.

Im Ergebnis haben wir mit dem Beginn der OOS einen würdigen Gegner verloren, jetzt beobachten wir nur die grobe Arbeit von Menschen, die von dem primitiven Denken ihrer Leitung gefesselt sind, die ihnen lange veraltete Schablonen aufdrängt.

Zum Glück haben die Terroristen des verbrecherischen Kiewer Regimes Probleme nicht nur mit der Übergabe von Informationen, sondern auch mit der Korruption in den höchsten Ebenen der Regierung und auch mit dem Kampfgeist und der Motivation der Soldaten in den Truppenteilen und Verbänden.

Allen ist bekannt, dass die westlichen Herren Milliarden in die Stärkung der Armee der Ukraine fließen lassen, aber nur ein unwesentlicher Teil davon erreicht seinen Bestimmungsort. Gelder, die vom US-Außenministerium in den Verteidigungsbereich gegeben werden, werden von dem unersättlichen Oligarchen Poroschenko und seiner engen Umgebung genauso gestohlen wie die Kredittranchen, die der IWF zuweist. Als Rechenschaftslegung für die „zersägte“ finanzielle Unterstützung streut Poroschenko mit Hilfe der kontrollierten Massenmedien Sand in die Augen und schafft den Anschein von Macht und Kampffähigkeit der ukrainischen Armee.

In der Realität degradieren die ukrainischen bewaffneten Formationen, die gewaltsam zur Realisierung des von Kiew gewählten Plans zum Genozid an der friedlichen Bevölkerung in den Donbass gejagt werden, stabil weiter und lösen sich selbst auf. Die ukrainischen Kämpfer versinken in Alkoholismus und Drogenabhängigkeit. Die Verschlechterung der sozialen Lage, die vor dem Hintergrund einer allgemeinen äußerst schweren Krise in der Ukraine erfolgt, hinterlässt ihren Abdruck auch bei der Armee.

Zusammen mit den kampfbedingten Verlusten ist in der letzten Zeit in den Einheiten der ukrainischen Terroristen auch der Umfang der nicht kampfbedingten Verluste erheblich gewachsen. Dies hängt in erster Linie mit den zunehmenden Fällen von Selbstmord zusammen. Die größte Zahl derjenigen, die ihrem Leben ein Ende setzen wollen, sind wie die Statistik zeigt in den Einheiten der ukrainischen terroristischen Formationen, die zur operativ-taktischen Gruppierung „Ost“ unter Kommando von General Krawtschenko gehören. Drei bis vier „Selbsterschießungen“ pro Woche ist die Norm für diese ukrainischen bewaffneten Formationen. Die Situation hat sich so weit verschlechtert, dass der Generalstab der ukrainischen Streitkräfte sofortige Maßnahmen verlangt hat. Im Zusammenhang damit wurde in Kurachowo unter Leitung von Krawtschenko eine Übung der stellvertretenden Kommandeure von Verbänden und Truppenteile zur moralisch-psychischen Versorgung durchgeführt. Auf die Beschuldigung der Untätigkeit hin berichtete der stellvertretende Kommandeur eines der Bataillone der 30. mechanisierten Brigade in seiner Rechtfertigung über das niedrige Niveau des „Fleisches“, das ihm von den Militärkommissariaten geliefert werde. Damit wir es begreifen, als „Fleisch“ bezeichnen die ukrainischen Offiziere ihre Untergebenen.

Auf dem zweiten Platz in der Liste der nicht kampfbedingten Verluste in den Reihen der ukrainischen Kämpfer stehen die Auseinandersetzungen im betrunkenen Zustand. Dabei werden die Toten in Folge von Messerstechereien und Schusswechseln in betrunkenem Zustand in der Mehrzahl der Fälle von den Bataillons- und Kompaniekommandeuren als Tote in Folge von Beschuss, der angeblich von unserer Seite erfolgt, dargestellt. Hier eines der kürzlichen Beispiele. Auf den Positionen der ukrainischen Kämpfer im Gebiet von Wodjanoje, Bezirk Marjinka, haben Soldaten, die Alkoholmissbrauch betrieben, begonnen

darüber zu streiten, wer von ihnen mehr „Separatisten“ umgebracht hat. Im Verlauf des Streits, der bis zur Waffenanwendung ging, verschoss ein Soldat mit Namen Stortschilo ein ganzes Magazin, tötete dabei einen anderen Soldaten, Ostrouschko, und verletzte zwei weitere. Die nicht kampfbedingten Verluste wurden wie gewöhnlich auf Beschuss von Seiten der Streitkräfte der DVR geschoben.

Ich merke an, dass die Soldaten, die an diesem Streit beteiligt waren, in der 55.

Artilleriebrigade Dienst tun und über Artillerie des Kalibers 152mm verfügen, die im Prinzip in diesem Gebiet nicht sein dürfte. Es kommt die Frage auf, was die Artilleristen der 55.

Artilleriebrigade auf den Positionen im Gebiet von Wodjanoje, Marjinka-Bezirk, sieben Kilometer von der Kontaktlinie getan haben?

Wir erinnern heute an die Opfer unter den Kindern in Folge von zielgerichtetem Beschuss und militärischer Aggression der ukrainischen Besatzungs- und Terrortruppen des

verbrecherischen oligarchischen Kiewer Regimes im Donbass. Wir wollen solche Verbrecher wie Poroschenko und seine treuen Diener Mushenko, Najew und andere „verdiente Nazisten“ daran erinnern, dass in Folge ihrer verbrecherischen Handlungen im Donbass bereits mehr als hundert Kinder getötet wurden, Hunderte wurden verletzt, viele Kinder wurden Waisen.

Es muss auch an das letzte Opfer in Shelesnoje (auf von den ukrainischen Streitkräften besetztem Territorium) erinnert werden, das durch die Waffen der ukrainischen „Befreier“ starb, das 15-jährige Mädchen Darja Kasemirowa. Das verbrecherische Kiewer Regime deckt seine Mörder aus der 24. Brigade der ukrainischen Streitkräfte nun aktiv, wofür es die ohnehin geringe Reputation des Staatsanwalts Luzenko opferte, der wie die ganze verlogene ukrainische Regierung seine ausgedachte Version erzählt und sich auf irgendwelche gefälschten abgefangenen Funkmitteilungen bezieht, die die Faschisten auf die Schnelle zusammengeschustert haben.

Alle wissen sehr gut, wer in den Donbass gekommen ist, um friedliche Einwohner zu töten. Das sind die nazistische Verbrecher, die sogenannten ukrainischen „Befreier“, die sich mit dem Blut von Kindern, alten Leuten und Frauen befleckt haben. Der Tag wird kommen, an dem jeder von ihnen für seine Verbrechen die verdiente Strafe erhält. Und niemand wird sie vor der Vergeltung retten, weder ihre westlichen Schutzherren, noch der Teufel, den sie anbeten.

de.sputniknews.com: Moskau sagt Julia Skripal Hilfe bei Heimkehr zu.

Russland zeigt sich laut dem Vize-Sprecher des Außenministeriums, Artjom Koschnin bereit, Julia Skripal, der Tochter des in Großbritannien lebenden Ex-Obersts des russischen Aufklärungsdienstes Sergej Skripal, bei ihrer Rückkehr in die Heimat jegliche Unterstützung zu erweisen.

„Das Auftauchen einer Videoansprache von Julia Skripal in der vorigen Woche gibt Hoffnung, dass sie am Leben ist und sich gut fühlt. Es ist erfreulich, dass Julia heimkehren will. Wir sind bereit, ihr dabei den nötigen Beistand zu leisten“, sagte Koschnin.

Zugleich betonte der Diplomat, es sei immer noch unklar, in welchem Zustand sich Julia Skripal befinde, ob sie unter Druck stehe und ihre jüngste Aussage aus freiem Willen gemacht habe.

„Deswegen lassen wir bei aller Achtung ihres Privatlebens den Zugang des Konsulats zu unseren Mitbürgern offen“, fügte Koschnin hinzu.

Zuvor hatte Julia Skripal auf einem von Reuters aufgenommenen Video gesagt, sie rechne mit einer Rückkehr nach Russland. Sie sprach auch über die Hilfe, die ihr die russische Botschaft in London angeboten habe, merkte jedoch an, sie möchte zurzeit nicht die Dienstleistungen der diplomatischen Vertretung in Anspruch nehmen.

Am 4. März sollen im englischen Salisbury der russisch-britische Doppelagent Sergej Skripal und seine Tochter Julia Skripal mit Nervengas vergiftet worden sein. Der Fall löste einen internationalen Skandal aus. London behauptet, der russische Staat sei in die Vergiftung der

Skripals mit dem Stoff A234 verwickelt. Moskau hat diese Anschuldigung entschieden zurückgewiesen.



<https://cdn2.img.sputniknews.com/images/32096/73/320967335.jpg>

Wpered.su: In Neapel hat man sich der internationalen Aktion „Die Kinder des Kriegs wollen Frieden“ angeschlossen

Am 31. Mai, am Vortag des internationalen Kindertags, fand in Neapel eine Aktion statt, die den Kindern des Donbass gewidmet war. Organisatoren der Veranstaltung waren die Internationale Antifaschistische Bewegung, die Freiwilligengruppe „NIKA“ und die gesellschaftliche Kulturorganisation GalleriArt, teilt ein Korrespondent von „Wperjod“ mit. „Hauptaufgabe der Veranstaltung war es, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Kinder des Donbass zu lenken, die unter Kriegsbedingungen leben und sterben. Dazu haben wir im Zentrum der Stadt, auf einer der belebtesten Straßen, ein großes Transparent mit der Aufschrift „1. Juni – Internationaler Kindertag. Die Kinder des Donbass, die weiter unter Kriegsbedingungen leben, träumen vom Frieden. Ukraine, Schluss damit, sie im Namen der EU zu töten“ sowie Kinderzeichnungen aus dem Donbass aufgehängt und an die Passanten Flugblätter verteilt, die über das Geschehen berichteten. Die Menschen sind stehen geblieben, sie haben Interesse gezeigt“, berichtete Eleonora Krawtschenko, Vertreterin der Freiwilligengruppe „NIKA“.

Wpered.su: In Berlin hat man sich der internationalen Aktion „Die Kinder des Krieges wollen Frieden“ angeschlossen

Am 31. Mai, am Vortag des internationalen Kindertags fand in Berlin eine Mahnwache im Rahmen der Aktionen „Die Kinder des Kriegs wollen Frieden“ statt. Organisatoren der Veranstaltung waren die „Antikriegsgruppe“ und die internationale Plattform „Globale Menschenrechte“, teilt ein Korrespondent von „Wperjod“ mit.

„Alle Kinder haben das Recht auf einen friedlichen Himmel, helle Sonne, ein Lächeln der Mutter, in die Schule zu gehen. Die Kinder des Donbass und Syriens sind keine Ausnahme. Deshalb war die grundlegende Botschaft unserer Veranstaltungen folgende: „Fremde Kinder gibt es nicht“. Der Ort, wo die Aktion stattfand, ist symbolhaft, weil hier die Botschaften der USA, Großbritanniens, Frankreichs und Russlands sind“, sagte Oleg Musyka, Vertreter der internationalen Plattform „Globale Menschenrechte“ in Deutschland.

Außerdem wurde aus Anlass des internationalen Kindertags in Berlin die Fotoausstellung „Kinder der Welt“ eröffnet. Autoren der Arbeiten sind Amateurfotografen: Beamte, Juristen, Ökonomen, Kinoregisseure, Musiker.

de.sputniknews.com: „Wir lassen unsere Mitbürger nicht im Stich“: Moskau über Wyschinskis Hilferuf

Russland gewährt seinen Mitbürgern immer Hilfe. So kommentierte der Vize-Sprecher des Außenministeriums, Artjom Koschnin, die Bitte des in Kiew festgenommenen Chefredakteurs des Nachrichtenportals RIA Novosti Ukraina, Kirill Wyschinski, an Staatschef Wladimir Putin.

„Wir lassen, wie bekannt, unsere Mitbürger nicht im Stich. Wir werden im Rahmen der entsprechenden völkerrechtlichen Normen agieren“, sagte Koschin bei einem Pressegespräch. „Es ist ungeheuerlich, wenn derartige Dinge um Journalisten vor sich gehen. Wir hoffen sehr, dass fachbezogene internationale Strukturen darauf entsprechend reagieren werden“, so Koschin.

Zuvor am Freitag hatte Wyschinski den russischen Staatschef Putin um Schutz gebeten. Kirill Wyschinski war am 15. Mai vor seiner Wohnung in Kiew festgenommen und in der Nacht nach Cherson gebracht worden. Dem Journalisten werden Landesverrat und Unterstützung für die selbsterklärten Republiken der Donbass-Region zur Last gelegt. Bei einer Verurteilung drohen Wyschinski bis zu 15 Jahre Haft.

Der Inlandsgeheimdienst SBU durchsuchte noch am selben Tag das Büro der Vertretung von RIA Novosti in Kiew und die Wohnungen einiger Mitarbeiter der Redaktion. 47 Mitarbeiter sind bereits zum Verhör vorgeladen worden.

Das Stadtgericht von Cherson hat gegen den Journalisten eine zweimonatige Untersuchungshaft ohne Möglichkeit für Freilassung auf Kautions verhängt.

Der Kreml hat die Handlungen der Ukraine entschieden verurteilt und Antwortmaßnahmen versprochen. Moskau richtete eine Protestnote mit der Forderung an Kiew, die Gewalt gegen Medienvertreter zu stoppen.

Mil-Inr.info: Wöchentliche Pressekonferenz des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR
Oberstleutnant Marotschko:

Guten Tag!

Heute trage ich die Ergebnisse der Tätigkeit der Einheiten der Volksmiliz der LVR in der letzten Woche vor und informiere über die Lage an der Kontaktlinie.

Die Situation im Verantwortungsbereich der Volksmiliz der LVR hat eine **Tendenz zur Verschärfung**. In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Truppen **siebenmal das Regime der Feueereinstellung verletzt**. Dabei haben die von Kiew kontrollierten Kämpfer 120mm-Mörser, Schützenpanzer, Granatwerfer und Schusswaffen eingesetzt.

In der letzten Woche haben die ukrainischen Truppen das Regime der Feueereinstellung 27-mal verletzt. Geschossen wurde mit 120mm- und 82mm-Mörsern, Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern und Schusswaffen. Insgesamt wurden auf das Territorium der Republik mehr als 440 Geschosse abgefeuert. In Folge von Beschuss wurden Objekte der zivilen Infrastruktur in **Kalinowo** und **Donezkij** beschädigt.

Von den ukrainischen Truppen wurden die Gebiete von **12 Ortschaften beschossen**.

Trotz der Stabilisierung der Lage an der Kontaktlinie erwarten wir in den nächsten zwei Wochen wiederholte Angriffswellen von Seiten der ukrainischen Truppen. Nach unseren Informationen **bereiten die Kämpfer der ukrainischen Streitkräfte eine Reihe von Provokationen vor**, die unter anderem mit Einnahme von Abschnitten in der „Grauen Zone“ an den Grenzen mit der LVR und der DVR verbunden sind - im Gebiet von Popasnaja in Richtung Lugansk und im Gebiet von Gorlowka in Richtung Donezk. Solche Handlungen des ukrainischen Kommandos hängen mit der Fußballweltmeisterschaft in der RF zusammen, die Mitte Juni beginnen wird. Es wird zu einer Gesetzmäßigkeit, dass Kiew versucht, während großer politischer oder sportlicher Ereignisse die Situation zur Verschärfung der Lage an der Kontaktlinie zu nutzen.

Gerade mit der bevorstehenden Fußballweltmeisterschaft war nach unseren Informationen der

Besuch des ehemaligen CIA-Direktors Mike Pompeo im April verbunden, der General Najew einen etappenweisen Plan zur Destabilisierung der Lage im Donbass während der Weltmeisterschaft übergab.

Die aggressiven Absichten Kiews zeigen auch die Erklärungen Poroschenkos, der angewiesen hat, Antipanzerraketenkomplexe „Stugna“ in die Brigaden zu geben.

Unsere Aufklärung entdeckt weiter Waffen und Militärtechnik der ukrainischen Streitkräfte, die von den Minsker Vereinbarungen verboten sind, entlang der Kontaktlinie.

bei Troizkoje Positionen von 152mm-Haubitzen „Akazija“;

bei Luganskoje zwei Mörsermannschaften, die provokative Beschüsse der Republik durchführen;

bei Krinitschnoje Feuerpositionen von vier Artilleriegeschützen „Akazija“;

bei Popasnaja und Katerinowka neue Mörserpositionen;

bei Krymskoje zwei Abwehrraketenkomplex „Strela-10“ und zwei Abwehrgeschütze 2u-23-2 in unmittelbarer Nähe der Kontaktlinie;

bei Katerinowka Positionen eines Artilleriegeschützes „Gwosdika“.

Nach Informationen aus einer Quelle im Stab der operativ-taktischen Gruppierung „Nord“ haben in der letzten Woche in den Einheiten der 14. Brigade der ukrainischen Streitkräfte Übungen zur Fragen des Angriffs, der Einnahme von Feuerpositionen, der Vorbereitung der Verteidigung und des Wechsels von Feuerpositionen stattgefunden.

In den letzten Tagen wurde Munition in folgende Brigaden gebracht:

54. Brigade bei Troizkoje;

14. Brigade bei Solotoje;

53. Brigade bei Trjochisbjonka;

80. Luftsturmbrigade bei Stschastje....

Die ukrainischen Sofamilitärexperten in den sozialen Netzwerken erörtern aktiv die Lage an der Kontaktlinie und beschreiben immer neue angebliche Siege der ukrainischen Streitkräfte in der OOS-Zone.

Diese Materialien haben mit der Wirklichkeit nichts gemein und werden nur veröffentlicht, um den Kampfgeist des Personals der ukrainischen Streitkräfte im Donbass zu stärken.

In den Einheiten der Volksmiliz finden weiter Übungen zur Vervollkommnung der Kampffähigkeit statt.

Derzeit wird die Technik für den Sommer vorbereitet. Die Technik ist gewartet und für den Fall eines Angriffs von Seiten der ukrainischen Besatzer einsatzbereit. ...

Und zum Abschluss, am Internationalen Kindertag will ich das ukrainische Kommando aufrufen, keine verbrecherischen Befehle zur Eröffnung des Feuers zu erteilen, weil an den Folgen Ihrer Aggression auch völlig unschuldige Kinder leiden.

de.sputniknews.com: Krim: Kiew startet PR-Attacke gegen Urlaubsorte der Region.

Eine mit bestellten Falschmeldungen untermauerte PR-Attacke gegen die Badeorte der Krim ist in der Ukraine entfesselt worden, sagte der Chef des Ausschusses für Urlaubswesen und Tourismus des Krim-Parlaments, Alexej Tschernjak, gegenüber Sputnik.

Man sei darauf gefasst gewesen, so Tschernjak. Laut den Propaganda-Berichten, die im Mai und Juni erscheinen würden, reise niemand auf die Krim, sodass die dortigen Strände menschenleer seien. Es werde auf jede Weise versucht, die Urlaubssaison anzuschwärzen, sagte der Abgeordnete.

Propagandistische Publikationen seien bereits in verschiedenen Medienressourcen der Ukraine aufgetaucht. „Im Internet werden Fotos veröffentlicht, auf denen menschenleere Strände zu sehen sind. Dabei werden oft alte Aufnahmen genutzt. Unter erfundenen Namen wird berichtet, dass es auf der Krim schlecht zugehe“, so Tschernjak.

Der Abgeordnete betonte, dass die Behörden in Kiew mit derartigen Handlungen nur einen Bumerang-Effekt bewirkt hätten. „Je mehr negatives Aufsehen sie um die Urlaubssaison

erregen, desto mehr Aufmerksamkeit schenken die Menschen der Krim. Dank der in den Kurorten der Krim installierten Webcams bekommen sie einen Einblick in die reale Situation und buchen Tickets für Urlaubsreisen“, so Tschernjak.

Die Krim liege heute unter den russischen Touristenregionen bei Hotelbuchungen auf Platz eins, fügte der Abgeordnete hinzu.

Dan-news.info: „Die ukrainische Seite beschießt den dritten Tag hintereinander das Gebiet in der Nähe der Donezker Filterstation und behindert so den Schichtwechsel der Mitarbeiter der Station. Der Schichtwechsel ist wieder gescheitert“, teilte der Leiter der Vertretung der DVR im GZKK Ruslan Jakubow mit.

Er fügte hinzu, dass wegen des Beschusses von Seiten der ukrainischen Truppen die Techniker des Zivilschutzministeriums nicht mit der Untersuchungen der Straßen zur DFS auf explosive Objekte beginnen konnten und die Mitarbeiter der OSZE sich weigerten, ein Monitoring im Bereich der Station durchzuführen.

„In der Station arbeitet weiter die vorherige Schicht“, erklärte Jakubow.

de.sputniknews.com: MH17-Absturz: Darum erkennt Malaysia Russlands Schuld nicht an *Dmitri Kosyrew*

In Malaysia hat man die Beweise der niederländischen Ermittlungsgruppe für Russlands Schuld am Absturz der Boeing 777 (Flug MH17) am 17. Juli 2014 in der Ostukraine als nicht überzeugend bezeichnet. Die Ermittler „dürfen nicht einfach so auf Russland mit dem Finger zeigen“, sagte dazu der malaysische Verkehrsminister Anthony Loke.

In diesem Zusammenhang sind drei wichtige Momente hervorzuheben:

Erstens haben die niederländischen Ermittler in der vorigen Woche Wrackteile einer Rakete präsentiert, mit der die Boeing angeblich abgeschossen worden war. Dabei behaupteten sie, diese Rakete wäre in Russland hergestellt worden, hätte einem russischen Truppenteil gehört und wäre auf das ukrainische Territorium eingeschmuggelt und letztendlich abgefeuert worden. Also wäre dafür Russland als Staat verantwortlich. Das erklärten nach dem Absturz der Maschine sofort die Regierungen der Niederlande und Australiens (an Bord der Boeing hatten sich Staatsbürger dieser beiden Länder befunden). Bemerkenswert ist jedoch, dass die malaysische Regierung so etwas nicht erklärte.

Zweitens beteiligen sich Vertreter Malaysias an der Arbeit der erwähnten Ermittlungskommission, und die Aussage des Verkehrsministers bedeutet, dass man in Kuala Lumpur von den Ergebnissen dieser Arbeit weiß und sie anders einschätzt als die „Aktivisten“ aus derselben Kommission, die diese Show mit dem Raketenwrack organisierten.

Und drittens geht es immerhin um ein malaysisches Flugzeug (und an Bord befanden sich 44 Bürger dieses Landes). Doch in diesen fast vier Jahren hat Kuala Lumpur kein einziges Mal Russland offiziell die Schuld dafür gegeben.

Ende 2014 hatte die malaysische Seite bereits den Eindruck, dass die Ermittlung „merkwürdig“ verlaufen wäre. Und deshalb tat sie etwas, was die Mitglieder der Ermittlungsgruppe aus irgendeiner Gründen immer noch nicht tun wollen: Kuala Lumpur beantragte bei Moskau – unabhängig von der Ermittlungskommission – Fakten bezüglich des MH17-Absturzes. Und bekam sie auch.

Angesichts all dessen herrscht in Malaysia die Meinung vor: Mit der Ermittlung stimmt etwas nicht. Und das ist auch kein Wunder, denn die malaysischen Mitglieder der Kommission, die mit den Holländern zusammenarbeiten, erzählen wohl ihren Verwandten und Freunden über die Umstände, die im Laufe der Ermittlung entstehen. Beispielsweise dass alle Behauptungen der ukrainischen Seite sofort akzeptiert werden, während alles, was Russland sagt, abgelehnt wird. Und so verbreiten sich die Informationen bezüglich der Arbeit der Ermittlungskommission über das ganze Land.

Übrigens wurde die jüngste Behauptung dieses Gremiums (über Russlands Schuld) in malaysischen Medien nur nebenbei erwähnt und im Allgemeinen misstrauisch wahrgenommen.

Aber Offizielle in Kuala Lumpur hatten sich dazu bis zuletzt kaum geäußert und nur allgemeine Worte gesagt, die Schuldigen müssten ermittelt und bestraft werden usw. Denn heutzutage ist es für kleine (aber auch selbst für große) Länder ein Privileg, das offen zu sagen, was sie wirklich meinen. Ich hätte gern gewusst, wie viele Länder es in der Welt gibt, die im Zusammenhang mit vielen Themen der internationalen Politik – auch mit dem Thema Russland – objektive Dinge beim Namen nennen möchten, das aber nicht tun, weil sie wissen, was dann auf sie zukommen würde.

Man kann ja nur vermuten, welchem Druck und von wem die frühere malaysische Regierung von Najib Razak ausgesetzt wurde. Das Problem war für ihn umso größer, weil in den USA gegen ihn wegen Bestechung ermittelt wurde (in Malaysia waren beträchtliche Mittel aus dem Fonds der nationalen Entwicklung veruntreut worden, und die Amerikaner hielten es für angebracht, ihre Gesetze auch in Malaysia gelten zu lassen). Aber Najib Razak gelang es, die Stabilität zu bewahren, indem er sich China annäherte. Dennoch war im Verhältnis Kuala Lumpurs zu Moskau eine gewisse Kälte zu spüren.

Aber am 9. Mai fand in Malaysia die Parlamentswahl statt, und dabei gewann die Oppositionspartei mit dem Autor des „malaysischen Wirtschaftswunders“, Ex-Premier Mahathir Mohamad, an der Spitze. (Er steht inzwischen wieder an der Regierungsspitze.) Und das Land wurde richtig erschüttert.

Unter anderem trugen Polizeibeamte aus mehreren Wohnungen, die Najib Razak gehörten, etliche mit Bargeld gefüllte Schränke und jede Menge Schmuckstücke seiner Frau heraus. Dem Ex-Premier wurde verboten, das Land zu verlassen.

Die Ermittlungen wegen der Veruntreuung der Gelder aus dem Fonds der nationalen Entwicklung wurden wiederaufgenommen. Aber wirklich schlimme Nachrichten kamen etwas später: Es stellte sich nämlich heraus, dass Malaysias Auslandsschulden viel größer sind als bis dahin angenommen wurde (insgesamt etwa 250 Milliarden Dollar). Das ist wirklich einmalig für die moderne Geschichte: eine Auslandsschuld, von der nur ein sehr enger Kreis von Vertrauenspersonen wusste.

Das Land war richtig schockiert – so etwas hatte es in seiner Geschichte noch nie erlebt. Es muss sich davon irgendwie erholen, und in solchen Momenten werden oft Worte gesagt, die hochrangige Beamte bisher um jeden Preis vermieden hatten: Es ist an der Zeit, über alles offen zu sprechen.

Und die Aussage Anthony Lokes war eben einer von solchen „Ausbrüchen der Wahrheit“. Dabei sagte er das eher zufällig, ohne es zuvor geplant zu haben. Der Minister antwortete einfach auf eine Journalistenfrage und sagte das, was er (wie auch viele andere Menschen) für offensichtlich hält: Es gibt keine Fakten, die Russlands Schuld eindeutig beweisen würden. Und all diese Shows mit Raketenbruchstücken sind von keinem Interesse – was her muss, sind Fakten.

Mit der Zeit werden die Mitglieder des neuen malaysischen Ministerkabinetts wohl lernen, sich gut zu überlegen, was sie zu heiklen Themen sagen können und was lieber nicht. Denn wenn sie immer sagen werden, gegen Russland würde es keine Beweise geben, könnte das für sie schlimme Folgen haben, denn es gibt nun einmal Länder, die behaupten, dass Russland „highly likely“ an allem auf der Welt schuld sei. Und diese Länder sind nun einmal stärker als Malaysia.

Eigentlich haben die neuen malaysischen Machthaber im Moment keine Zeit für die Außenpolitik: Sie müssen sich zunächst mit den zahlreichen innenpolitischen Problemen, mit den „neuen“ riesigen Auslandsschulden auseinandersetzen, viele Entwicklungsprogramme als Sparmaßnahme schließen, um einfach zu überleben. Der neue Premier hat sich (wie auch seine Minister) vorerst kaum zu internationalen Themen geäußert. Was Anthony Loke gesagt

hat, war eher eine Ausnahme, und zudem geht es dabei für Malaysia um ein innenpolitisches Thema.

Noch mehr als das: Es ist durchaus möglich, dass die neue Regierung einem noch größeren Druck von außerhalb als das frühere Kabinett ausgesetzt sein wird. Also müsste sich niemand wundern, wenn malaysische Vertreter irgendwann sagen werden, dass sie die Position der Niederlande bezüglich der Schuldigen am MH17-Absturz teilen. Aber genauso viele Chancen bestehen dafür, dass sie auf der Bildung einer neuen Ermittlungskommission bestehen werden. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit noch größer, dass das prekäre MH17-Thema in Malaysia verschwiegen wird. Denn, wie gesagt: Nur wenige Länder auf der Welt können es sich leisten, das zu sagen, was sie wirklich denken.

Dan-news.info: „Um 15:49 Uhr ist in der Siedlung Pantelejmonowka auf dem Weg auf den neuen Friedhof in der Selenaj-Straße bei den Sommerhäusern ein Mann, geb. 1984, auf eine Mine geraten“, teilte die Stadtverwaltung von Gorlowka mit.

Der Verletzte hat eine Detonationsverletzung, eine mittelschwere Gehirnerschütterung, Schnittwunden im Gesicht und am linken Oberschenkel.

Einzelheiten des Vorfalls werden noch ermittelt.

de.sputniknews.com: Gegen „russische Aggression“: Ulm bekommt Nato-Zentrale.

In der baden-württembergischen Stadt Ulm soll eine neue Nato-Kommando-Zentrale zur Eindämmung Russlands eingerichtet werden.

Die Mitgliedstaaten der Militärallianz haben sich abschließend geeinigt, im Rahmen der Aufrüstung gegen Russland das Hauptquartier für schnelle Truppen- und Materialtransporte in Ulm anzusiedeln, schreibt die „Süddeutsche Zeitung“ am Donnerstag unter Berufung auf die dpa.

Offiziell solle die Einrichtung der Zentrale am kommenden Nato-Verteidigungsministertreffen nächste Woche in Brüssel bekannt gegeben werden.

Mit dem Aufbau soll demnach bereits im Juli begonnen werden. Die Fertigstellung sei für den Oktober 2019 geplant. Bis zum Jahr 2021 soll das Kommando schon einsatzbereit sein.

Die Nato soll zuletzt in einem als geheim eingestuften Bericht Zweifel geäußert haben, ob sie schnell genug auf einen möglichen „russischen Überraschungsangriff“ reagieren könnte. Die Militärs machen sich laut der Zeitung vor allem wegen des Zustands der militärisch nutzbaren Straßen- und Schienenverbindungen in Richtung Osten und der bürokratischen Hürden beim Transport von Truppen und Ausrüstung Sorgen.

Das neue Kommando in Ulm soll demnach helfen, diese Hürden zu beseitigen. Es werde für die Verlegung, die Unterstützung und den Schutz Alliiertes Streitkräfte in Europa zuständig sein.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/32037/02/320370200.jpg>

Dan-news.info: In dieser Woche sind beim Apparat der Bevollmächtigten für Menschenrechte in der DVR **vier Anzeigen über Festnahmen** eingegangen.

Drei Männer wurden im Mai dieses Jahres im Gebiet von Gorlowka festgenommen. Sie befinden sich jetzt in einem Untersuchungsgefängnis im von Kiew kontrollierten Artjomowsk. Ein weiterer Mann wurde in der westlichen Ukraine im April 2018 von Mitarbeitern des SBU festgenommen.

Abends:

de.sputniknews.com: Noch vor Hochsaison: Krim empfängt über eine Million Urlauber. Seit Jahresanfang haben mehr als eine Million Touristen die Schwarzmeer-Halbinsel Krim besucht. Das ist fast 28 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum 2017, teilte der Chef der Republik Krim, Sergej Aksjonow, auf seinem Facebook-Account mit.

Nach seinen Angaben ist ein Drittel der Urlauber per Flugzeug angekommen. 17 Prozent der gesamten Touristenzahl sind innerhalb von zwei Wochen im Mai über die neue Krim-Brücke auf die Halbinsel gelangt.

Trotz der von Kiew verhängten Sanktionen bzw. Hindernisse machten Ukrainer ein Viertel der Gästezahl (23 Prozent) aus, so Aksjonow.

„Ebenso wie früher wird die südliche Krimküste von mehr als der Hälfte der Urlauber bevorzugt. Weitere 22 Prozent kommen an der westlichen Küste, zehn Prozent an der östlichen Küste und 15 Prozent in anderen Regionen an. Nach Angaben der Föderalen Agentur für Tourismus (Rostourism) des Kulturministeriums liegt die Krim bei den inländischen Routen auf Platz eins“, so Aksjonow.



<https://cdn2.img.sputniknews.com/images/32097/26/320972641.jpg>

Dan-news.info: Kommentar der Bevollmächtigten für Menschenrechte in der DVR Darja Morosowa zum Treffen der humanitären Untergruppe am 30. Mai in Minsk
Auf der Sitzung der humanitären Untergruppe am 30. Mai in Minsk wurden fünf Schlüsselfragen der Tagesordnung erörtert: die Unterzeichnung einer Deklaration über das Verbot von Folter gegenüber Gefangenen, den Austausch im Format „alle festgestellten gegen alle festgestellten“, die Suche nach Vermissten, der Bau der Brücke in Stainza Luganskaja und die Übergabe von Strafgefangenen, die ihre Strafe in Gefängnissen auf dem Territorium der Ukraine verbüßen möchten.

Herr Frisch hat eine neue Variante der Deklaration über die Verurteilung aller Formen von Folter, brutaler Behandlung, sexueller Gewalt und Drohung mit der Anwendung von Gewalt gegenüber Personen, die im Zusammenhang mit dem Konflikt festgehalten werden, vorgestellt. Wir waren bereit, sie zu unterzeichnen, weil wir uns von den Prinzipien der Humanität leiten lassen und Folter verurteilen, aber leider hat sich die ukrainische Seite geweigert, das Dokument zu unterzeichnen. Dies ist ein weiteres Mal ein Beweis dafür, dass die Vertreter Kiews nicht die Absicht haben, die Anwendung von Folter gegenüber auf dem Territorium der Ukraine festgehaltenen Personen zu beenden.

Während der Erörterung der Frage des Gefangenenaustauschs im Format „alle festgestellten gegen alle festgestellten“ haben die Republiken eines weiteres Mal ihre vollständige Bereitschaft zu einer äußerst schnellen Befreiung der Menschen bestätigt, im Unterschied zu ukrainischen Seite, die nur in ihren Erklärungen bereit ist, einen Austausch durchzuführen, aber reale Schritte sind bisher nicht getan worden. Wir können bis heute keine offizielle Positionen zu Fragen, die nach dem Austausch am 27. Dezember offengeblieben sind, erhalten, nämlich: die Aufteilung von Personen in Kategorien; die Freilassung von Bürgern anderer Staaten, die unmittelbar mit den Republiken verbunden waren, einige von ihnen sind ihre Bürger; die Rückgabe von Dokumenten und die Festlegung des prozessualen Status der zuvor freigelassenen. Von der ukrainischen Seite wurde keinerlei Arbeit getan, was absolut nicht die Möglichkeit gibt, einer zweiten Austauschetape auch nur näher zu kommen, im Gegenteil, es entfernt uns davon. Die Verzögerung des Austauschs erfolgt vollständig durch die Schuld der Vertreter der Ukraine. Ich will anmerken, dass seit dem Zeitpunkt des letzten Austauschs faktisch ein halbes Jahr vergangen ist und wir in dieser Zeit nicht weiter gekommen sind, weil die ukrainische Seite jedes Mal neue Ausflüchte ausdenkt. Bei dem Treffen wurde auch die Frage der Übergabe von Personen, die vor Beginn des Konflikts verurteilt wurden und sich in Strafvollzugsanstalten der DVR befinden, auf ukrainisches Territorium erörtert. Ich will anmerken, dass wir mit der vorhergehenden

Bevollmächtigten der Ukraine in Verbindung waren, wir haben regelmäßig Strafgefangene auf das Territorium der Ukraine übergeben, damit sie dort ihre Strafe verbüßen können. Nach der Ernennung eines neuen bevollmächtigten Vertreters ist die Arbeit an dieser Frage vollständig eingestellt worden, aus unverständlichen Gründen. Die bevollmächtigte Person hat alle meine Kontaktdaten, mit der Ernennung des neuen Vertreters haben wir mehrfach die Kontaktinformationen herausgeschickt. Wir haben diese Angaben mehrfach zur Verfügung gestellt, aber die ukrainische Seite tritt nicht mit uns in Verbindung, um die Frage der Übergabe der Strafgefangenen zu lösen. Eine weitere Gruppe von Personen, die den Wunsch geäußert hat, ihre Strafe auf dem Territorium der Ukraine zu verbüßen, ist von uns bereits lange vorbereitet worden, aber weil die Vertreter Kiews nicht in Kontakt treten, tritt der Prozess auf der Stelle.

Bei der Erörterung der Suche nach vermissten Personen ist es auch nicht gelungen, uns vorwärts zu bewegen. Dies hängt damit zusammen, dass die weibliche Hälfte der ukrainischen Delegation im letzten halben Jahr die Verhandlungen insgesamt dreimal besucht hat, obwohl die Treffen zweimal im Monat stattfinden. Alle die Vereinbarungen, die zuvor bei Verhandlungen erzielt wurden, bleiben wieder unklar, weil die Vertreter der Ukraine klar verschiedene Meinungen und Positionen zu dieser Frage haben. Die einen bringen den Dialog auf ein konstruktives Gleis, die anderen, die rechts selten da sind, sind vollständig destruktiv in der Erörterung eines Mechanismus der Suche nach vermissten Personen.

de.sputniknews.com: Urteil gegen Journalist: „Landesverräter“ Wyschinski bleibt in Haft. Das Berufungsgericht des ukrainischen Gebiets Cherson hat am Freitag der Klage der Anwälte von Kirill Wyschinski nicht stattgegeben. Der vor rund zwei Wochen festgenommene Chef des Nachrichtenportals RIA Novosti Ukraina bleibt damit weiterhin in U-Haft.

„Das Richterkollegium hat verordnet, der Berufungsklage der Verteidiger nicht stattzugeben“, sagte der Richter.

Darüber hinaus bleibe die Anordnung des Ermittlungsrichters über die zweimonatige U-Haft in Kraft. Sie könne nun nicht mehr angefochten werden.

Wyschinskis Anwalt Andrej Domanski will jedoch noch nicht aufgeben.

„Bislang ist für Wyschinski die Inhaftierung als Prohibitivmaßnahme gewählt worden. Wir werden auch weiterhin appellieren, bis es möglich sein wird, die Prohibitivmaßnahme zu ändern“, sagte Domanski gegenüber Journalisten.

Zuvor am Freitag hatte Wyschinski, den Kiew des Landesverrats beschuldigt, vor Gericht den russischen Staatschef Wladimir Putin gebeten, alle notwendigen Maßnahmen für seine baldige Freilassung sowie für die Gewährung von rechtlichem Schutz zu ergreifen. Er wolle zudem auf die ukrainische Staatsbürgerschaft verzichten.

Kirill Wyschinski war am 15. Mai vor seiner Wohnung in Kiew festgenommen und in der Nacht nach Cherson gebracht worden. Dem Journalisten werden Landesverrat und Unterstützung für die selbsterklärten Republiken der Donbass-Region zur Last gelegt. Bei einer Verurteilung drohen Wyschinski bis zu 15 Jahre Haft.

Der Inlandsgeheimdienst SBU durchsuchte noch am selben Tag das Büro der Vertretung von RIA Novosti in Kiew und die Wohnungen einiger Mitarbeiter der Redaktion. 47 Mitarbeiter sind bereits zum Verhör vorgeladen worden.

Das Stadtgericht von Cherson hat gegen den Journalisten eine zweimonatige Untersuchungshaft ohne Möglichkeit für Freilassung auf Kautions verhängt.